

Vier hervorragende Pianistinnen stellten sich vor

Bemerkenswertes Preisträgerkonzert des „Dr.-Hermann-Büttner-Klavierwettbewerbs 2010“

Aus dem diesjährigen, aus Liebe zum Klavier 1997 von dem Karlsruher Rechtsanwalt Hermann Büttner gegründeten Klavierwettbewerb gingen vier hervorragend ausgebildete junge Pianistinnen hervor, die sich nun im mäßig besuchten Veltel-Saal von Schloss Gottesau vorstellten. Alle erwarben sich bereits mehrfach nationale und internationale Preise und befinden sich derzeit an der Karlsruher Musikhochschule auf dem Weg zu verschiedenen Abschlussprüfungen.

Den Anfang machte die Portugiesin Carlota Amado. Souverän ging sie Sergej Prokofjews einsätzliche Sonate Nr. a-moll op. 28 an, gab dem expressiven Geschehen angemessene Bedeutung und schuf dynamisch wie gestalte-

risch bemerkenswerte und klare Kontraste. Emotion und Verstand hielten sich dabei sehr schön die Waage.

Die aus Armenien stammende Naré Karoyan spielte die ersten drei Nummern der „Etudes-Tableaux“ op. 33 des russischen Komponisten Sergej Rachmaninow. Erfreute sich die erste Nummer ausgesprochen feiner Klangkultur, so überzeugte die zweite durch pianistische Bravour. Nicht weniger die dritte, die formal besonders deutlichen Aufbau erfuhr. Die Südkoreanerin Chae-um Kim hatte aus „Huit Préludes pour le piano“

Emotion und Verstand hielten sich die Waage

(1947–48) des Schweizer Komponisten Frank Martin die Nummern 5, 7 und 8 gewählt. Ließ sie das erste Stück voller Glanz sprühen, begann sie das nächste tief verinnerlicht, um eine gewaltige Steigerung folgen zu lassen. Das letzte ließ sie zu einem kleinen Feuerwerk werden. Wie ihre beiden Vorgängerinnen (sie alle drei erhielten nach Konzertschluss aus der Hand des Sponsors einen Förderpreis) konnte sie sehr herzlichen Beifall entgegennehmen.

Die Erstpreisträgerin, die Venezianerin Gloria Campaner, auf dem Weg zum Konzert-

examen-Diplom, begann mit Robert Schumanns großer, mehrteiliger, der „Kreisleriana“ verwandten „Humoreske“ op. 20.

In ungebundener Form sind darin einzelne Stücke von poetischer Natur zusammengefasst. Gab sie den zarten die nötige Innigkeit, so den lebhaften Vitalität und Sprungkraft. Dadurch erzielte sie eine gegensatzreiche, überaus lebendige Gestaltung, vielleicht gelegentlich ein klein wenig maniriert.

Mit ihrer eingefühlten leidenschaftlichen, wie feingeistigen Darstellung dreier „Moments musicaux“ op. 16 von Rachmaninow löste die junge Künstlerin begeisterten Applaus aus. Christiane Voigt